



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Gottesdienst zum 1. Advent vom 28.11.2021

Pfrn. Claudia Gabriel

Das Licht des Lebens, der Wahrheit und der Liebe

Joh. 8,12 Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern das Licht des Lebens haben.

Eröffnung

Die Gnade Jesu Christi
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.
Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch alle zum Gottesdienst an diesem 1. Advent. Ja, kaum zu glauben, so wie jedes Jahr ist das nun wieder richtig schnell gegangen bis Advent war.

Noch immer haben wir Corona-Probleme. Wie lange uns diese erhalten bleiben, wissen wir nun wieder einmal nicht mehr. Das darf uns aber nicht vom Leben abhalten. Leben heisst ja nicht zwingend, unvernünftig zu sein.

Und Leben heisst auch, diesen 1. Advent zu feiern und das erste Kerzlein im Kranz anzuzünden.

Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht ergriffen.

Dies steht am Anfang des Johannes-Evangeliums. Um Licht geht es auch im heutigen Gottesdienst, und ein Lichtlein haben unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden für Jeden und Jede von Ihnen gebastelt. Sie und Ihr dürft es dann am Ausgang mitnehmen.

Gebet

Guter Gott

Guter Gott hier sind wir zusammen, alle so wie wir sind.
Nur Du weisst, wie es Jeder und Jedem von uns geht.
Wer fröhlich ist und danken und feiern möchte.
Wem es nicht so gut geht, wer traurig ist
oder Kummer oder Schmerzen hat.
Wir bitten dich, sieh uns an.
Du weisst, was wir brauchen.
Wir danken Dir, dass wir hier miteinander
den 1. Advent feiern dürfen.
Und für alles Gute, das wir haben.
Für die Zeiten, in denen wir gesund sind.
Für alle lieben Menschen, auf die wir zählen dürfen.
Lass nun Dein Licht in unsere Herzen scheinen,
so dass wir es weitertragen können.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Lk. 21,25-33

Beim Evangelist Lukas erklärt Jesus kurz vor seinem Tod seinen Jüngern, wie es sein werde, wenn er einst am Ende der Welt als Christus wieder auf die Erde zurückkommen werde und das Reich Gottes einrichten. Das sei ein furchterregender Prozess, der aber für die Getreuen von Jesus ein schönes Ende haben werde.

Und es werden Zeichen erscheinen an Sonne und Mond und Sternen und auf Erden ein Bangen unter den Völkern, die weder ein noch aus wissen vor dem Tosen und Wogen des Meeres. Und den Menschen schwindet das Leben vor Furcht und in banger Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen. Denn die Himmelskräfte werden erschüttert werden.

Und dann werden sie den Menschensohn kommen sehen auf einer Wolke mit grosser Macht und Herrlichkeit. Wenn aber das zu geschehen beginnt, richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung naht.

Und er erzählte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle anderen Bäume! Wenn sie ausschlagen, und ihr seht es, wisst ihr von selbst, dass der Sommer schon nahe ist. Genau so sollt ihr, wenn ihr dies alles geschehen seht, wissen, dass das Reich Gottes nahe ist. Amen, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bevor dies alles geschieht.

Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

Evangelium Joh. 8,12-17

Bei Johannes gibt Jesus einen Einblick, wie es sei, wenn er richten werde. Jesus erzählt dies, direkt nachdem er eine Ehebrecherin gerettet hat. Sie hätte gesteinigt werden sollen und Jesus sagte zum Mob: Wer von euch noch nie eine Sünde begangen hat, der werfe den ersten Stein. Und gleich nachher sagt Jesus den Pharisäern, wie er urteile:

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern das Licht des Lebens haben.

Da sagten die Pharisäer zu ihm: Du legst ja über dich selbst Zeugnis ab. Dein Zeugnis ist nicht glaubwürdig. Jesus entgegnete ihnen: Auch wenn ich über mich selbst Zeugnis ablege, ist mein Zeugnis glaubwürdig, denn ich weiss, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe. Ihr aber wisst nicht, woher ich komme noch wohin ich gehe.

Ihr urteilt nach dem Fleisch, ich urteile über niemanden.

Und wenn ich urteile, ist mein Urteil gültig, denn nicht ich allein spreche das Urteil, sondern ich und der mich gesandt hat, der Vater. Und in eurem Gesetz steht geschrieben, dass das Zeugnis zweier Menschen gültig ist.

Predigt

Liebe Gemeinde

Ist Licht gut oder schlecht? Früher war dies klarer als heute, wo uns bisweilen Strassenlaternen und Beleuchtungen nerven. Wir waren diesen Herbst mit den Konfirmanden auf einem Ausflug im Geburtshaus von Reformator Huldrych Zwingli in Wildhaus. Die Zwinglis waren reich. Und doch ist das Haus klein, die Decken sind niedrig und die Fenster winzig. Wenn das Wetter schlecht war, wurden schwere Holzläden vor die Fenster gezogen, und es war absolut dunkel drinnen.

Von der Decke hing ein Leuchter mit drei Armen. Auf diesem brannten drei Talg-Plättchen – kleiner als Rechaudkerzchen – mit je einem kleinen Flämmchen. Das musste reichen, um Arbeit und Vergnügen in der Stube zu ermöglichen. Keine Frage: um 1484, als der kleine Ueli Zwingli geboren wurde, war Licht im Dunkeln etwas Kostbares und Gutes. Nicht alle konnten es sich leisten. Die Armen sassen im Dunkeln. Sie hatten Lockdown. Ihr Leben stand still.

Ohne Licht kein Leben.

Ohne Licht, kein Leben: Das gilt auch im übertragenen Sinn. Gemeinhin sehnen sich die Menschen nach Licht und Klarheit. Wir sagen: Licht ins Dunkel bringen, wenn es darum geht, eine verworrene Angelegenheit aufzuklären. Wenn wir endlich einmal drauskommen, dann sagen wir, die Erklärung sei erhellend gewesen. Oder wir sagen, jemand sei ein leuchtendes Vorbild.

Wer in unklaren Verhältnissen leben muss in denen man nie weiss, wer lügt, und niemandem trauen kann, der leidet. Wer Dinge aus seinem Leben nie sagen darf und ständig lügen muss, leidet. Wer nie weiss, was Sache ist, leidet. Wer leidet, lebt nicht richtig. Wie oft blühen Menschen auf, wenn sie nach Jahren oder Jahrzehnten endlich ein schlimmes Geheimnis jemandem erzählen können, oder wenn sie nach langer Zeit herumstudieren und Rätseln plötzlich etwas verstehen. Ganz viele Probleme, die lange schwelen, lassen sich erst lösen, wenn Wahrheiten ans Licht kommen und Gründe erhellt werden.

Und doch: Wenn wir uns vorstellen, dass in unserem Leben quasi plötzlich ein Lichtschalter gedreht würde und alles in uns drin ans Licht käme – diese Vorstellung ist für die Meisten von uns ein Horror. Denn was würde sich nicht alles ändern, wenn jeder Gedanke, den wir jemals gehabt haben, sichtbar würde. Freundschaften und Familien würden vielleicht zerbrechen, wir würden vielleicht die Arbeit verlieren, und Schlimmeres.

Auf dieser Welt kann es nicht sein, dass das lebensspendende Licht ungehindert durch uns hindurch scheint – wir also völlig transparent sind – und unser Leben, so wie es ist, bestehen bleibt. Wenn wir auf dieser Welt leben, haben wir immer ein paar

Geheimnisse. Selbst im harmonischsten Leben. Wer hat noch nie gedacht: Diesem oder dieser gäbe ich jetzt auch gern einmal ein Küsschen und was wäre, wenn ich das täte und ich wäre nicht verheiratet? Oh lala! Oder wir wissen schlimme Dinge. Oft lohnt sich eine Aufklärung, aber manchmal auch nicht, weil Leben von anderen Menschen zerstört würden, wenn etwas herauskäme. Nicht immer ist es auch das Richtige, unserer Wut auf jemand anderen freien Lauf zu lassen. Es gibt Fälle, in denen ist Schweigen Gold, auch längerfristig.

Nein, wenn alle unsere kleinen und grossen Geheimnisse ans Licht kämen, dann bliebe kein Stein auf dem anderen auf dieser Welt.

Und genau hier sind wir beim Thema Advent. Früher hat man im Advent nämlich nicht Lebkuchen gegessen, Glühwein getrunken und mit Freunden gefeiert. Man fastete und ging in sich, wie vor Ostern. „Ich bin das Licht der Welt“, sagte Jesus. Jesus kam an Weihnachten wie ein Licht in diese Welt sagen wir. Wie ein Licht ins Dunkel ist Gott als kleines, verletzliches Poppi auf diese Welt gekommen.

Jesus versprach seinen Jüngern mehrfach, er werde nach seinem Tod wiederkommen. Und wenn das der Fall sei, dann werde auf der Welt kein Stein auf dem anderen bleiben und die Menschen hätten zuerst furchtbar Angst, bevor sie erlöst würden. Der Text aus dem Lukas-Evangelium, den wir gehört haben, ist Teil von so einer Rede. Alles wird auseinanderfallen. So kommt das Reich Gottes, in dem es keine Tränen gibt. Christus kommt zurück auf die Erde und bringt dieses Reich Gottes mit. Und alles wird hell, klar, wahr und lebendig. Das Dunkle, Unklare und Unwahre ist nicht mehr. An das dachten die Menschen früher im Advent.

Nicht selten stellten sie sich das leider so vor wie diese Gemälde vom Jüngsten Gericht, wo Jesus oder ein Engel mit einem Schwert entscheidet, wer in einen Feuersee zu Teufeln muss und wer in den Himmel darf. Diese Bilder stammen aber nicht von Jesus selber, sondern sind eine Mischung aus Bildern vom Buch der Offenbarung und aus den Ideen von Kirchenvater Augustin. Generationen von Christinnen und Christen lebten in panischer Angst, wenn ans Licht käme was sie alles denken und Christus dies sähe, dann kämen sie bestimmt in eine solche Hölle. Für sie war der Advent, wo man an solche Dinge dachte, eine schwarze Zeit. Und eine teure Zeit, wenn sie in düsterer Vergangenheit in der katholischen Kirche opferten, um sich angeblich von einem solchen Schicksal freizukaufen. Erst Weihnachten brachte die Erlösung von diesen Gedanken.

Ich glaube nicht, dass das Licht von Jesus auf diese Weise in die Welt kommt. Furchterregend, ja. Weil unsere Welt aus den Fugen gerät. Aber Jesus als Richter? Unser Text aus dem Johannesevangelium ist hier erhellend. Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt, wird nicht in der Finsternis herumgehen, sondern er wird das Licht des Lebens haben.“ Und das ist derselbe Jesus, der soeben Erbarmen gehabt hat mit der Ehefrau, die mit einem fremden Mann im Bett erwischt worden war. Derselbe Jesus, der dem Mob, der sie steinigen wollte, beigebracht hat, dass Alle schon Dinge falsch gemacht haben im Leben und darum besser grosszügig sein sollten mit Anderen. Dieser Jesus sagt: Ihr urteilt nach nach Äusserlichkeiten. Ich urteile gar nicht. Und wenn ich doch urteile, dann richtig.

Was passiert also, wenn Jesus Christus kommt und mit ihm dieses helle Licht der Liebe, das alle dunklen Stellen in uns drin ausleuchtet? Unsere Welt, so wie wir sie

kennen, würde komplett zersetzt. Der Jesus, der gesagt hat er urteile nicht, würde als Christus sicher nicht mit der Lupe unser Leben absuchen, und uns aus jedem ungunstigen Gedanken einen Strick drehen. Sondern sein Erbarmen und seine Liebe würden das Falsche, Verkehrte und Unwahre – ja was denn? Vernichten? Vernichtet ein Licht die Dunkelheit? Es ist Gottes Geheimnis, was genau passieren würde. Vielleicht wäre es ein gefährlicher Prozess, vielleicht auch schmerzhaft. Doch am Ende wäre alles so wahr, echt und gut und hell wie noch nie. So wahr, echt und gut und hell, wie es auf dieser Welt gar nie werden kann.

Und so kann es sich bis heute lohnen, in der dunklen Adventszeit ein bisschen in sich zu gehen und zu überlegen, was denn in unserem Leben im Dunkeln ist und was hell, was ans Licht darf und was nicht. Und zu überlegen, ob dies alles gut ist so wie es ist, ein paar Gedankenspiele machen „was wäre, wenn?“ Dabei mutig zu sein und auch einmal die Dinge zu überlegen, vor denen wir uns fürchten. Und nachdenken, ob wir da oder dort besser etwas unternehmen sollten damit mehr Klarheit entsteht und Liebe wachsen kann. So dass wir es, wenn Christus kommt, etwas einfacher haben mit diesem Licht der Wahrheit.

Ich sage hier extra: „Wenn Christus kommt“, und nicht: „Wenn Christus käme“, denn die Meisten von uns erleben schon in ihrem Leben auf dieser Welt Momente, in denen scheinbar kein Stein auf dem anderen bleibt, so dass uns angst und bange wird und wir weder ein noch aus wissen und nur noch beten können. Wo Wahrheiten ans Licht kommen und es nachher anders weitergeht, aber besser und klarer.

Wir haben nun schon das erste Lichtlein im Dunkel angezündet. In einer Woche kommt das zweite, dann das dritte, dann das vierte, und an Weihnachten der ganze Christbaum. All diese Lichter erinnern uns daran, wie dieses Licht von Jesus ist, das uns richtig leben lässt, und das die Dunkelheit in Helle verwandelt. Dieses Licht der Wahrheit und der Liebe, das uns warm gibt und von dem wir anderen Menschen etwas weiterschicken können, so dass auch ihnen warm wird. Dieses Licht gibt Leben. Allen Menschen, nicht nur denen, die dafür bezahlen können.

Amen.

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle, die unter ungunstigen und unwarigen Zuständen leiden. Befreie sie, bring Wahrheit, Klarheit und Licht.

Guter Gott wir beten für alle, die in dieser Adventszeit einsam sind. Gib uns offene Augen und Ohren und Herzen, so dass wir sie wahrnehmen und ihnen etwas von Deinem Licht der Liebe bringen können.

Guter Gott wir beten für alle, die krank sind und Kummer haben, ob mit oder ohne Corona. Und für ihre Angehörigen, die sie nicht sehen dürfen. Steh ihnen bei, so dass es besser wird und schick ihnen Menschen, die sich kümmern.

Guter Gott, wenn es auch Dein Wille ist, dann gib dass wir diesen Winter gesund und gut überstehen, und dass dieses Virus unser Leben irgendwann nicht mehr dominiert.

Guter Gott halt du nach wie vor deine schützende Hand über die Menschen und Tiere in Brienz. Bis der Berg sich beruhigt hat.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für uns und für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel

Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Obervaz und Lantsch informiert:

Wir feiern Gottesdienst in der Kirche ohne Zertifikatspflicht und mit Maske, sowie mit maximal 50 Besucherinnen und Besuchern. Über die Aktivitäten der Kirchgemeinde informieren wir Sie über «Novitats», über die diversen Schaukästen, Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch.